

5 wertvolle Neuigkeiten sind versandbereit:

(Z)

Wilhelm Schwaner Gedanken und Sprüche

aus den Werken eines Volkserziehers, gesammelt von **E. W. Trojan**. Mit dem Bildnis Schwaners. Auf matt. Kunstdruckpapier gedruckt, 64 Seiten, kartoniert M. —.60

Eine der eigenartigsten und fesselndsten Persönlichkeiten unserer Zeit ist Wilhelm Schwaner. In geschickter Weise sammelte der bekannte Lebensreformer E. W. Trojan markante Gedanken und Kennworte, die Schwaner in seinen Arbeiten verschwenderisch austreute. — So schuf er ein würdiges Profil dieses kraftvollen Mannes. — Für Volkserzieher, Lehrer, Lebensreformer!

Wilhelm Holz Gedichte aus allen Lebenszeiten

Brosch. M. 2.—, geb. M. 3.—

Die Gedichte des Geheimen Regierungsrates Professor Dr. Wilhelm Holz † (Greifswald) stammen aus Jugendzeit und Anfang des Mannesalters. Betrachtungen und Reiserinnerungen bilden den einen Teil, den anderen die für breiteste Kreise interessanten Burenlieder, die wir zur weiteren Verbreitung in billiger Ausgabe auflegen:

Burenlieder

Brosch. M. —.40

Aufstieg und Ende dieses traurigen Krieges schildern die Lieder in packender Weise.

Fritz Köpp, Gedichte

Brosch. M. 1.80, geb. M. 2.—

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Endlich wieder ein ganzer Dichter, nicht einer von der farblosen Sorte! . . . Frei von allen Sentimentalitäten gibt der Dichter den Beweis, daß echte Kunst, aus sich heraus, zu rühren vermag. Köpp fand eine Form, die neben Rainer Maria Rilke für sich bestehen kann.“

Wilhelm Walther Der erwachende Garten

350 Auflage. Gebunden M. 5.—

Der mit besonderer Sorgfalt ausgestattete Band veröffentlicht die Gedichte der beiden Werke „Unsere liebe Frau“ und „Der erwachende Garten“ in erweiterter, verbesserter Form. Persönliche, künstlerische Eigenart zeichnet Walthers Gedichte aus. —

Fritz Eckardt Verlag / Leipzig

(Z) Soeben erschien:

Hoche und Bonaparte

Drama in vier Akten
und

Historischer Anhang mit vier Essays:

Historische Telegramme; Hoche, Barras und Bonaparte; Der Brückensturm von Lodi und die Fahne von Arcole; Friedrich und Bonaparte.

Von

Charles Leyst.

Preis broschiert 3 M 50 J, gebunden 4 M 50 J.

Leyst bekennt sich als wissenschaftlicher Gegner der Napoleon glorifizierenden Historik. Er weist nach, daß der „Brückensturm von Lodi“ in überlieferter Darstellung niemals stattgefunden, der General Bonaparte die Fahne über die Brücke von Arcole niemals getragen und alle vom Maler Gros darauf bezüglichen Bilder bezahlte Reklame waren, überhaupt diese Vorgänge vom Reklamemacher Bonapartes, dem Pariser Journalisten Regnault St. d'Angely unter Begünstigung des finanziell interessierten Direktors Paul de Barras in die Pariser Zeitungen lanziert wurden. Die Beweisführung von Leyst ist außerordentlich interessant und leitet eine neue historische Auffassung des Hochkommens Bonapartes ein, die allerdings geeignet ist, einer ganzen Reihe von Bonaparte-Märchen für immer ein Ende zu machen. Leyst enthüllt in dem glänzend geschriebenen ersten Essay die Zusammenarbeit von Barras und Bonaparte, die den italienischen Feldzug als ein „großes Geschäft“ behandeln, an dessen Raub der verschuldete Barras als „heimlicher Sozjus“ interessiert ist, dafür die „große Reklame“ für Bonaparte leitet, ihm seine lästig gewordene Mätresse Rose (später Josefina) de Beauharnais „andrehnt“, Hoche und Moreau darniederhält, Carnot beseitigt, so daß Barras' begünstigende Haltung in einem Licht erscheint, das dem bisherigen Nimbus des Aufstiegs Bonapartes ein Ende macht. Auch rollt Leyst Zahlen auf, die mit Ausnahme der von Masséna und Augereau entscheidend gewonnenen Schlachten von Castiglione, Arcole und Rivoli alle anderen Gefechte des ersten italienischen Feldzuges unbedeutend erscheinen lassen.

In diesem Geist der historischen Umwertung entwirft das Drama „Hoche und Bonaparte“, das schon im Manuskript das lebhafteste Interesse von Kennern wie Felix Hollaender, Ludwig Fulda, Carl Hagemann erweckt, den Konflikt zwischen dem glänzenden Revolutionsgeneral Lazare Hoche und Bonaparte der historischen Verschleierung und bringt ihn in das Tageslicht machtvollen dramatischen Lebens. Der kraftvolle geistspühende Dialog, die architektonisch kühn gebaute Handlung beweist, wie Carl Weichardt in einem Essay über Charles Leyst ausführt, daß „einer das Stück geschrieben, der seinem großen Stoff gewachsen war und eine stählerne Männlichkeit dieses Drama gehämmert hat“.

Halle (Saale), im April 1914.

Otto Hendel.

Zur Reisezeit besonders empfohlen:

Loeschers Romführer für Deutsche

Ausgabe 1914 — 200 Seiten stark — Mit 3 Plänen
2 Mark ord.

Zur Einführung noch 1 Mark bar und 13/12
franko Leipzig

Verlag von Loescher & Co. (Inh.: W. Regenberg)
Rom.